

Die  
„Weißeritz-Zeitung“  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei der  
bestehenden Auflage des  
Blattes eine sehr wirk-  
same Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pfg. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Ta-  
bellarische und compli-  
cirteste Inserate mit entspre-  
chem Aufschlag. — Ein-  
sammt, im redactionellen  
Theile, die Spaltenzeile  
20 Pfg.

Nr. 140.

Donnerstag, den 29. November 1883.

48. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Ein besonderer Genuß musi-  
kalischer Art sieht uns für nächste Zeit (wahrscheinlich  
nächste Woche) bevor, indem die durch ihre vortrefflichen  
Leistungen rühmlichst bekannte Kapelle des Königl.  
Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm“, unter persön-  
licher Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Musik-  
direktor Trenkler, im Heinold'schen Saale (Deutsche  
Reichskrone) hier concertiren wird. Ein zahlreiches  
und dankbares Publikum ist wohl zu erwarten. Herr  
Heinold hat namhafte Selbstopfer nicht gescheut, um  
durch zweckentsprechende Baulichkeiten seine Lokalitäten  
in einer praktischen und befriedigenden Weise herzu-  
stellen.

— Unter den Viehbeständen der Gutsbesitzer Böhme  
und Augustin in Gohlschau ist die Maul- und Klauen-  
seuche ausgebrochen.

**Potschappel.** Der Mittags um 12 Uhr von  
Dresden nach Bayern abgehende Personenzug ent-  
gleiste am 26. November kurz vor der Station  
Potschappel an einer Stelle, die sich in der Reparatur  
befand. Die Maschine mit Tender haben sich bis an  
die Ären in die Erde eingewühlt; außerdem sind noch  
ein Pack-, der Post- und drei Personenwagen aus  
den Schienen gekommen; Personen sind glücklicher-  
weise nicht beschädigt worden.

**Dresden.** Das Befinden des an der Gürtelrose  
erkrankten Prinzen Albert, des jüngsten Sohnes  
des Prinzen Georg, ist in letzter Zeit stets in der  
Besserung fortschreitend und vermag der Kranke be-  
reits kleine Spazierfahrten zu unternehmen. Der  
Appetit ist gut und kann der Kranke einen größeren  
Theil des Tages außer dem Bette zubringen. Seit  
ca. 5 Monaten haben sich keine Blutungen mehr ge-  
zeigt. So erfreulich diese Mittheilung ist, so soll doch  
noch die größte Vorsicht in der Behandlung des Kranken  
geboten sein, bevor von einer vollständigen Genesung  
die Rede sein kann, da zu leicht bei derartigen Krank-  
heiten, zumal in so jungem Alter, Rückfälle eintreten.  
Hoffen wir aber zu Gott, daß die glückliche Wendung  
zur Besserung immer mehr sich befestige und zur voll-  
ständigen Wiedergenesung des Lieblings der königlichen  
Familie führen möge.

— (Landtag.) Die 2. Kammer beschäftigte sich  
am Montag mit der allgemeinen Vorberathung über  
den Entwurf zu einem neuen Gesetze, die Ergänzung  
und Abänderung einiger Bestimmungen des allge-  
meinen Vergesetzes. Abg. Adermann erklärte, daß  
der vorliegende Gesetzentwurf von dem Wohlwollen  
gegen die Arbeiter diktiert sei und den Wünschen ent-  
spreche, welche früher in der Kammer laut geworden.  
Es sei praktisch, daß man mit Erlaß dieses Gesetzes  
vorgehe, unerwartet der Lösung der Frage der Un-  
fallversicherung im Reichstage. Man müsse dafür  
eintreten, daß für den invalid gewordenen Arbeiter  
besser gesorgt werde; es dürfte aber auch die Parti-  
kulargesetzgebung in dieser Richtung nicht stille stehen.  
Die von den Abgg. Liebknecht und Sen. in vorigem  
Landtage eingebrachten Anträge seien von der Regie-  
rung im vorliegenden Entwurfe soweit thunlich be-  
rücksichtigt worden. Er beantragte sodann, die Vorlage  
an die Gesetzgebungs-Deputation zu verweisen. Die  
Abgg. Liebknecht und Bebel warfen dem Entwurfe  
Mängel an Liberalität vor und klagten über Härten  
und Mängel desselben. Staatsminister v. Kostitz-Wall-  
witz widerlegte glänzend die Ausführungen der letzten  
Redner und nach Schluß der Debatte beschloß die  
Kammer einstimmig, den Gesetzentwurf an die Gesetz-  
gebungs-Deputation zu verweisen. — Am Dienstag  
begann die Vorberathung über den Gesetzentwurf wegen  
eines Staatsschuldbuches.

— Zur Erledigung eines früher vom Landtag ge-  
stellten Antrages bezüglich der Turnlehrer wird von  
unserer Staatsregierung nach eingehenden Erwägungen

beabsichtigt, die ständigen Fachlehrer an den Gymna-  
sien und Realschulen fernerhin unter gleichen Voraus-  
setzungen wie die wissenschaftlichen Lehrer innerhalb  
des Normal-Besoldungsetats bis zur Erlangung eines  
Maximalgehaltes von 3000 Mark. aufrücken zu lassen  
und zu diesem Zwecke dem Normal-Etat die für eine  
jede Anstalt nach Zahl der vorhandenen Fachlehrer  
erforderliche Anzahl ständiger Gymnasiallehrerstellen  
mit je 1950 Mark Gehalt anzufügen. Diese Maß-  
nahme kann jedoch nur bei den freien Gymnasien und  
Realschulen in Anwendung kommen. Bei den Landes-  
schulen wird der Gehalt der Fachlehrer eintretenden  
Falls durch persönliche Zulagen entsprechend zu er-  
höhen sein.

— Einer Bestimmung des kgl. Ministeriums des  
Innern zufolge wird vom Jahre 1884 ab die bisherige  
Gebührenfreiheit der Prüfungen derjenigen Schmiede  
aus dem Zivillstande, die in der Lehrschmiede der kgl.  
Zehrarzneyschule zu Dresden den geordneten vier-  
monatlichen Hufbeschlag-Lehrkursus durchmachen, auf-  
gehoben sein, und es wird von Denjenigen, welche  
vom Jahre 1884 an in die gedachten Lehrkurse ein-  
treten, eine Prüfungsgebühr von 14 Mark pro Mann  
erhoben werden.

— Für das König-Johann-Denkmal ist beim  
Landeskomitee bis jetzt die Summe von 145 027 M.  
61 Pfg. eingegangen.

— In der Schlußsitzung des deutschen Fischerei-  
kongresses in Dresden in voriger Woche fand be-  
sonders umfassende Besprechung die Frage: „Welche  
ausländische Fischarten soll der deutsche Fischereiverein  
in Deutschland einzubürgern trachten und welches  
Verfahren empfiehlt sich für deren Verbreitung?“  
Fast ausschließlich wurde die Meinung zur Geltung  
gebracht, für fernere Einfuhr der werthvollsten Fisch-  
arten aus Amerika bestrebt zu sein. Ein umfang-  
reiches, jedoch vorläufig nicht zum Abschluß zu bringen-  
des Gesprächstema bildete die Frage: „Wie läßt sich  
die künstliche Erbrütung der Sommerlaichfischearten  
(Sommerlaicher), namentlich der Zander, Stör, Kar-  
psen, Schleien, Hechte, Barsche und der Raifische  
fördern?“ Eingehende Besprechung wurde noch der  
Bildung eines Fischerei-Vereins in Sachsen, wie der-  
gleichen Provinzial-Vereine in mehreren deutschen  
Gegenden bestehen, gewidmet und Vorberathung über  
die zunächst vorzunehmenden Schritte gepflogen. Mit  
Ausprechen des Dankes an alle Teilnehmer der  
Versammlung, insbesondere auch an die königlichen  
sächsischen Staatsbehörden, schloß der Präsident den  
Kongress.

**Plauen i. B.** Hier kam am Sonnabend früh in  
der aus mehreren Gebäuden bestehenden Seipel'schen  
Papierfabrik, und zwar in dem Bodenraum, wo sich  
das alte Papier befand, Feuer aus, wodurch dieselbe  
vollständig in Asche gelegt wurde. Infolge Sturzes  
einer Mauer wurden drei Pioniere verschüttet. Der  
Hauptmann der Pioniere wollte einem der drei Ver-  
schütteten zu Hilfe bespringen, wurde aber dabei selbst  
getroffen. Es wurde ihm der Helm eingeschlagen und  
er dadurch am Kopf beschädigt. Außerdem wurde er  
in das Gesicht getroffen. Die Verschütteten kamen mit  
dem Schrecken davon. Sie hatten nur geringfügige  
Hautabschürfungen erlitten. Die Fabrik ist vor etwa  
300 Jahren aus einem Hammerwerke zu einer Papier-  
fabrik umgewandelt worden.

— Von dem hiesigen Schwurgerichte wurde  
am 24. November der Schuhmacher Joh. Christoph  
Bohl aus Erlersreuth wegen Raubes und Körperver-  
letzung mit tödtlichem Ausgange, begangen in Gemein-  
mit dem Fleischergefelten Joh. Weber aus Hof in der  
Nacht zum 18. Oktober an dem Buchdruckereibesitzer  
Kleint in Bad Olsitz, zu 12 Jahren Zuchthaus, 10  
Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung  
unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

— Vom Justizminister ist nach Bernstädt die  
Auskunft gelangt: es sollten jetzt überhaupt keine  
kleinen Amtsgerichte aufgehoben, vielmehr etwaige  
Entscheidungen der Kammern abgewartet werden. Daß  
besondere Gründe eintreten können, ein solches Gericht  
später aufzuheben, sei natürlich nicht ausgeschlossen.

## Tagesgeschichte.

**Berlin.** Fürst Bismarck beabsichtigt, gegen  
Weihnachten von Friedrichsruhe nach Berlin zurückzu-  
kehren, und sich auch an den Arbeiten des Bundes-  
rathes und Reichstages zu betheiligen.

**Oesterreich.** An der Konferenz der deutsch-  
böhmischen Abgeordneten am 25. November in Prag  
nahmen 73 Reichstags- und Landtagsmitglieder theil,  
und nahmen dieselben drei Resolutionen mit Stimmen-  
einheitlichkeit an. In Betreff der administrativen Tren-  
nung Böhmens wird, nach Analogie der Schulbezirke,  
Herstellung thunlichst gleichartiger Verwaltungs- und  
Gerichtsbezirke und eine dieser Sonderung entsprechende  
Organisation der zweiten Instanz verlangt. Die Ent-  
scheidung über die Enthaltungsfrage wird der Ge-  
samtheit aller österreichisch-deutschen Parteigenossen  
vorbehalten.

**England.** Aus Zanzibar wird unterm 25. No-  
vember gemeldet, daß das englische Kriegsschiff „Dryad“  
aus Madagaskar angekommen sei, und habe die Nach-  
richt mitgebracht, daß die an der Nordküste von Ma-  
dagaskar gelegene und noch nicht pacifizierte Stadt  
Botiemar ohne vorausgegangene Ankündigung am  
8. d. M. von einem französischen Kriegsschiffe bom-  
bardirt worden sei. Bei dem Bombardement seien  
fünf Engländer getödtet worden, die in der Stadt  
wohnenden, neutralen Staaten angehörigen Unterthanen  
hätten bei dem Bombardement eine große Menge  
ihres Eigenthums durch Zerstörung und Plünderung  
verloren. (Damit dürften sich die Franzosen viele  
Unannehmlichkeiten auf den Hals geladen haben, denn  
jede Nation, die Engländer voran, werden sofort Re-  
klamationen ergehen lassen.)

**Spanien.** Am 25. November begaben sich der  
Kronprinz, der König und die kgl. Familie zu dem  
Stiergefecht, wozu auch das Publikum allgemeinen Zu-  
tritt hatte. Der Kronprinz prüfte die Speiße und  
andere von den Stierkämpfern gehandhabte Instrumente  
und ließ sich über Zweck und Verwendung unterrichten.  
Der Kronprinz wie der König trugen Civilkleidung,  
die Königinnen und Infantinnen trugen wie gewöhn-  
lich bei den Stiergefächten Mantillen. Der Kronprinz  
wurde beim Eintritt in die kgl. Loge mit Beifallsrufen  
begrüßt und spendete selbst zu wiederholten Malen  
den Kämpfern wegen ihrer kühnen Leistungen Beifall.  
Bei dem Galabiner, das am 24. November nach der  
Parade in der Bildergalerie des kgl. Schlosses statt-  
fand, erhob sich König Alfons, gedachte zunächst der  
herzlichen Aufnahme, die er am kaiserlichen Hoflager  
in Homburg gefunden und trank sodann auf das Wohl  
des Kaisers Wilhelm, des deutschen Kronprinzen, des  
ganzen königlichen Hauses und das Bestehen freund-  
schaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und  
Spanien. Der Kronprinz dankte und brachte die Ge-  
sundheit des Königs, der Königin und der königlichen  
Familie aus.

**Ägypten.** Die Lage in Ober-Ägypten wird immer  
bedenklicher. Aus Khartum wird nämlich gemeldet,  
daß die Insurgenschaaren des Mahdi schon in der Nähe  
der Stadt angekommen seien und daß letztere nur für  
einen Monat verproviantirt sei. Die wirkliche Stärke  
betrage nur 2000 Mann und es sei unmöglich, daß  
dieselbe Khartum halten werde, wo übrigens die Be-  
völkerung sich ebenfalls zu erheben in Begriff stehe.  
Der Rückzugsweg zu Lande ist verschlossen und die  
Felsen am Nilflusse sind von den Aufständischen besetzt.